

# Kristalle ebnen neue Freundschaften

**Göschenen** Auf Einladung der Stiftung für die nachhaltige Entwicklung der Bergregionen konnte der kolumbianische Fotograf Juan Pablo Marin drei Monate in Göschenen arbeiten und ein Kunstprojekt verwirklichen. Nun zeigte er seine Arbeit.

**Christof Hirtler**  
redaktion@urmerzeitung.ch

Juan Pablo Marin stammt aus Cali, Kolumbien, einer Grossstadt mit 2,5 Millionen Menschen. Das Klima ist tropisch, das ganze Jahr über um 30 Grad heiss. Die Berge um Cali sind sehr hoch, grün und bewaldet. Schnee sieht Juan Pablo Marin nur aus der Ferne.

Ganz anders Göschenen, ein kleines Dorf mitten in den Urner Alpen. Als der Fotograf hier eintraf, schneite es erneut. Marin ist inmitten der Berge, in Eis, Schnee und zwischen hohen Granitwänden. Er wird wegen der Lawinengefahr gewarnt, sich nicht zu weit aus dem Dorf zu bewegen. Die Menschen, die der Fotograf gerne porträtieren wollte, bleiben zu Hause, schauen auf den Schnee. Wie weiter? Ein Blick in das Schaufenster des Kristallgeschäfts Indergand bringt ihn auf die Idee, Bergkristalle und die Lebenswelten der Strahler abzubilden.

## Schnee, Felsen und Wälder verleihen Mineralien Farbe

In der schlichten romanischen Kirche Mariä Empfängnis zeigt der Fotograf Juan Pablo Marin seine Kristallbilder. Fotografieren hat er sie nicht wie sonst üblich im Studio mit Kunstlicht, sondern in der Natur. Der Fotograf blickt durch Kristalle hindurch auf die Landschaft. In den Mineralien spiegeln sich Himmel und Wolken. Schnee, Felsen, Wälder verleihen ihnen Farbe. Der Hintergrund bleibt in der Unschärfe, der Fokus ist auf den wunderbaren Gebilden, den Kristallen: Risse und Verformungen zeugen von der Hitze und dem Druck des Entstehungsprozesses von Millionen von Jahren.

Ebenso ungewöhnlich wie die Kristallaufnahmen sind die Porträts von acht Urner Strahlerinnen und Strahlern. Fotografieren hat sie Marin durch einen Kristall, dem Lieblingsstein der jeweiligen Kristallsucher. Wiederum sind die Kristalle scharf abgebildet, die Gesichter sind in der Un-



Durch das Fotoprojekt Freunde geworden: Der kolumbianische Fotograf Juan Pablo Marin (rechts) und der Urner Strahler Fränggi Imhof.

Bild: Christof Hirtler (Göschenen, 21. Juni 2019)

scharfe. Die Gesichter verschmelzen mit dem Kristall und seinen vielseitigen Strukturen zu einer Einheit. «Kristalle sind eine interessante Metapher für das Leben in diesen Bergen in einem physischen wie in einem spirituellen Sinn», sagt Juan Pablo Marin. «Kristalle symbolisieren sowohl die materielle wie die mystische Verbindung mit dem Territorium.»

## Video lässt sechs Strahler zu Wort kommen

Die wichtigste Arbeit, die er in Göschenen realisiert habe, sei jedoch das Video, so Marin. Für diese Arbeit hatte der Fotograf sechs Strahlerinnen und Strahler in die Alte Kirche Göschenen ge-

beten. Hier hatte Juan Pablo Marin ein Studio eingerichtet. «Der Fotograf fragte mich nach meiner Beziehung zu den Bergen und meiner Leidenschaft, das Kristallsuchen», erzählt der Strahler Fränggi Imhof aus Altdorf. «Dann verliess er mit Kristin T. Schneider, der Projektleiterin und Übersetzerin, den Raum. Ich war mit der Kamera allein, ohne Ablenkung und konzentriert. In mir entstand eine ruhige, fast meditative Stimmung.»

Im Video erzählt zum Beispiel der Strahler Peter Amacher: «Ich lebe auf dem Berg, im Berg, mit dem Berg, vom Berg. Die Bergkristalle, die wir bei uns finden, sind vor rund 15 Millionen Jahre gewachsen. Wenn man als

«Kristalle symbolisieren sowohl die materielle wie die mystische Verbindung mit dem Territorium.»

**Juan Pablo Marin**  
Kolumbianischer Fotograf

erster Mensch sie in der Hand hält, hat man Respekt.»

Zwischen den Aussagen der Menschen sind spektakuläre, im Zeitraffer gefilmte Aufnahmen von Kristallgruppen in der Landschaft zu sehen. Dadurch entsteht eine unglaubliche Dynamik. Die Wolken rasen, die Kristalle funkeln, glitzern und blinken im Wechselspiel von Sonne und Wolken. Die Kristalle erscheinen als «lebendige Wesen».

## Begegnungen mit Menschen bedeuten ihm viel

Mit seinen Bildern will der Fotograf aus Kolumbien den Urner Strahlerinnen und Strahlern danken für ihre Mitarbeit und Gastfreundschaft. Die Begegnungen

mit Menschen sind ihm wichtig, das ist auch an der Vernissage zu spüren. Mit breitem Lächeln geht er auf Menschen zu.

Einer sticht mit seinem grossen, braunen Hut besonders heraus – Fränggi Imhof. Juan Pablo Marin begrüsst ihn herzlich, sie umarmen sich. Der Urner Strahler hat dem kolumbianischen Fotografen ein kleines Geschenk mitgebracht, einen Anhänger mit einem Kristall für seine Frau, die bald ein Kind gebären wird.

## Hinweis

Die Ausstellung in der Alten Kirche Göschenen ist vom 21. Juni bis am 31. August jeweils am Wochenende von 11.30 bis 16.30 Uhr offen.

# Schüler fühlen Andermatt auf den Zahn

**Andermatt** Etwas mehr als fünf Jahre nach der Eröffnung des Hotels The Chedi mischt sich eine Schulklasse unter die Menschen im Bergdorf und fragt, ob der Wandel zum globalen Dorf geglückt ist.

Es war im September 2009. Samih Sawiris stand in Andermatt vor den Medien und feierte den Spatenstich für sein Fünf-Sterne-Hotel The Chedi. Der damalige Gemeindepräsident Karl Poletti sagte stolz: «Vor vier Jahren spielte Andermatt noch in der 2. Liga. Nun können wir bald bei der Champions League anknöpfen.» In der Presse war vom «Vorzeigeprojekt» oder vom «Skigebiet der Superlative» die Rede. Das Versprechen war klar: Das kleine Bergdorf Andermatt sollte sich durch das Luxusresort des ägyptischen Grossinvestors in eine erstklassige Feriendestination verwandeln.

Aber wie denkt Andermatt heute – fünf Jahre nach Eröffnung des Chedi – über seine Transformation? Hat sie stattgefunden?

Und zu welchem Preis? Dieser Frage will eine Schulklasse der Kantonsschule Wil, St. Gallen, am 26. Juni in Andermatt nachgehen.

## Ergebnisse der Arbeit werden im Kino gezeigt

Die Schülerinnen und Schüler führen Interviews mit Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohnern und bearbeiten anschliessend ihre Text- und Videobeiträge. Die Früchte ihrer Arbeit präsentieren sie noch am selben Abend im Kino Leuzinger in Altdorf. «Dazu laden wir alle herzlich ein», sagt Lea Dahinden von der Produktionsfirma des Dokfilms «Andermatt – Global Village».

Die Präsentationen werden an einem moderierten Podium



Die Gemeinde Andermatt mit dem Hotel The Chedi im Vordergrund.

Bild: Boris Bürgisser (8. November 2018)

besprochen. Teilnehmer sind Regierungsrätin Heidi Z'graggen, The Chedi-Architekt Max Germann, Unternehmer Young Gastro Andermatt Joel Regli und Leonidas Bieri, Regisseur des Films «Andermatt – Global Village». Sie diskutieren mit den Schülerinnen und Schülern und dem Publikum. Die Veranstaltung dauert rund eine Stunde.

**Christian Tschümperlin**  
christian.tschuemperlin  
@urmerzeitung.ch

## Hinweis

Die Veranstaltung ist am 26. Juni und beginnt um 17.30 Uhr. Der Eintritt ist frei. Im Anschluss gibt es einen kleinen Apéro. Anmeldung erwünscht: [www.globate.org/123-eventanmeldung](http://www.globate.org/123-eventanmeldung).